

# Konzeption

Städtische Tageseinrichtung für Kinder  
Engelbertstr.10  
51381 Leverkusen



In unserer Tageseinrichtung werden bis zu 70 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung in der Gruppenform III pädagogisch betreut:

- Gruppenform III: 20 Kinder mit 45 Wochenstunden
- Gruppenform III: 25 Kinder mit 35 Wochenstunden
- Gruppenform III: 25 Kinder mit 25 Wochenstunden

## Gliederung

<b>Leitbild und Leitziele</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Vorstellung des Hauses</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Öffnungs- und Schließzeiten</b> .....	<b>4</b>
2.1 Öffnungszeiten .....	4
2.2 Schließzeiten .....	5
2.3 Ausnahmen .....	5
<b>3. Tagesablauf</b> .....	<b>6</b>
<b>4. Versicherungsschutz</b> .....	<b>7</b>
<b>5. Aufsichtspflicht</b> .....	<b>7</b>
5.1 Bring- und Abholphase .....	7
5.2 Eltern-Kind-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung .....	7
<b>6. Abwesenheit des Kindes</b> .....	<b>8</b>
6.1 Krankheit .....	8
6.2 Urlaub oder Sonstiges .....	8
<b>7. Medikamente</b> .....	<b>8</b>
<b>8. Mahlzeiten</b> .....	<b>8</b>
8.1 Frühstück .....	8
8.2 Mittagessen .....	8
8.3 Snack .....	8
<b>9. Wissenswertes</b> .....	<b>9</b>
<b>10. Mitarbeiter</b> .....	<b>9</b>
<b>11. Raumgestaltung</b> .....	<b>10</b>
11.1 Der Kreativ-Raum .....	10
11.2 Der Ruhe-Raum .....	11
11.3 Der Lesebereich .....	11
11.4 Der Baubereich .....	12
11.5 Der Experimentierbereich .....	12
11.6 Der Regelspielbereich und das Restaurant .....	13
11.7 Der Flurbereich .....	13
11.8 Der Rollenspielbereich .....	13
11.9 Die Turnhalle .....	14
11.10 Das Außengelände .....	14
<b>12. Pädagogischer Ansatz</b> .....	<b>15</b>
12.1 Der situationsorientierte Ansatz .....	15
12.2 Vorbereitung auf das Leben; nächster Teilschritt: die Schule .....	15
12.3 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell .....	21
12.4 Offene Arbeit, fließende Übergänge .....	21
12.5 Klimaschutz-Energie Lux-Projekt .....	23
<b>13. Bildungsbereich Bewegung</b> .....	<b>23</b>
<b>14. Bildungsbereich Spielen, Gestalten und Medien</b> .....	<b>24</b>
14.1 Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung .....	24
14.2 Gestalten .....	25
14.3 Medien .....	25
<b>15. Bildungsbereich Sprache</b> .....	<b>26</b>
<b>16. Bildungsbereich Natur- und kulturelle Umwelt</b> .....	<b>26</b>
<b>17. Bild vom Kind</b> .....	<b>27</b>
<b>18. Rolle der pädagogischen Fachkraft</b> .....	<b>28</b>
<b>19. Kindsbesprechung</b> .....	<b>28</b>
<b>20. Bildungsdokumentation</b> .....	<b>29</b>

<b>21. Partizipation und Beschwerdemanagement.....</b>	<b>29</b>
<b>22. Inklusion.....</b>	<b>30</b>
<b>23. Sexualpädagogisches Konzept.....</b>	<b>32</b>
<b>24. Kinderschutzkonzept .....</b>	<b>34</b>
<b>25. Zusammenarbeit mit den Eltern/Träger .....</b>	<b>35</b>
<b>26. Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>36</b>
<b>27. Qualitätssicherung.....</b>	<b>38</b>
<b>28. Zusammenarbeit mit der Schule.....</b>	<b>38</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>40</b>

## Leitbild und Leitziele

Wir arbeiten auf der Grundlage des „**Kinder Bildungsgesetzes (KiBiz)**“ und dem darin enthaltenen **Bildungsauftrag**. Als städtische Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Weltreligionen, die **Integration** aller Kinder ist uns ein Anliegen. Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist das Kind, daher nehmen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner **individuellen Entwicklung**. Wir begleiten das Kind auf dem Weg zur **Selbständigkeit, Toleranz** und **sozialen Kompetenz**. Hierbei bieten wir den Kindern vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit sie spielerisch ihre **motorischen, sprachlichen, kognitiven** und **emotionalen Fähigkeiten** entwickeln können. Wir beziehen die Kinder in die Planung und Gestaltung von Projekten mit ein, um die oben erwähnten Kompetenzen zunehmend zu erweitern. Darauf aufbauend setzen wir zusätzlich in jeder Einrichtung individuelle Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten **vernetzt** und **kooperieren** mit anderen Institutionen im Umfeld. Die Eigenverantwortung der Eltern bei der Erziehung ihres Kindes ist uns so selbstverständlich, wie es uns auch ein Anliegen ist, unsere pädagogische Fachlichkeit einbringen zu können. Somit ergänzen wir die familiäre Erziehungsarbeit. Um das häusliche Erziehungskonzept und unser pädagogisches Erziehungskonzept in Einklang bringen zu können, bedarf es eines **regelmäßigen und vertrauensvollen Austauschs**.

### 1. Vorstellung des Hauses

Unsere Tageseinrichtung liegt in Leverkusen im malerischen Stadtteil Bergisch Neukirchen, am Rande des Bergischen Landes. Unsere dörfliche Lage in Pattscheid zeichnet sich durch die ländliche Umgebung und direkte Nähe zu dem Naherholungsgebiet „Diepentaler Talsperre“ aus. Der Panoramaradweg „Balkantrasse“ liegt vor unserer Haustür. Unser Gebäude ist eine ehemalige Grundschule aus dem 20. Jahrhundert.

Nach einem Treppenaufgang erreicht man die Eingangstür, die in einen langen Flur führt. Dort befindet sich die Rezeption mit unserer Info-Ecke, in der sich Eltern und Besucher anhand von Broschüren, Aushängen und Essensplänen informieren können. In unmittelbarer Nähe hängt unsere Projekttafel mit aktuellen Themen, die über den Verlauf der pädagogischen Arbeit informieren. Im weiteren Verlauf des Gangs befinden sich Nischen, die den Kindern als Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten dienen. Vom Flur sind unsere drei Bereiche sowie zwei Kinderwaschräume und eine Besuchertoilette zu erreichen. Im ersten Bereich befindet sich der Kreativbereich inklusive einer Werkbank.

Hier können die Kinder ihre Kreativität mit unterschiedlichen Materialien unter Anwendung von verschiedenen Techniken ausprobieren. Der zweite Bereich bietet viel Raum zum Bauen mit unterschiedlichen Materialien. Vielfältige Materialien regen die Kinder zum Gestalten an. Dort befinden sich auch eine Rollenspiel- und eine Lesecke. Im dritten Bereich können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien forschen und experimentieren. Hier befinden sich auch vielseitige Tisch- und Regelspiele. Ein direkt angeschlossener Nebenraum mit zwei Spielebenen bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und wird den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst. Gern wird dort musiziert, getanzt, sich verkleidet und Geschichten gelauscht.

Durch ein Treppenhaus kann man im ersten Stock zwei weitere Räume und eine Turnhalle erreichen. In diesen Räumen können sich die Kinder an einem Bällebad, mehreren Spielpodesten sowie an einer Sinneswand erfreuen. Zu finden sind dort auch eine weitere Rollenspiel- und Verkleidungsecke. Unsere großzügige Turnhalle mit Parkettboden bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Neben den klassischen Geräten, wie Sprossenwand, Kästen, Matten und Bänken, stehen ihnen auch Spiellandschaften aus Schaumstoffelementen zur Verfügung.

Auf unserem Außengelände befinden sich zwei große Sandkästen, die mit Klettergerüsten ausgestattet sind. Auf der Rasen- und Asphaltfläche haben die Kinder viel Platz zum Spielen, Toben und Verweilen.

## **2. Öffnungs- und Schließzeiten**

In unserer Einrichtung betreuen wir bis zu 70 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung in der Gruppenform III. Wir bieten wöchentliche Betreuungszeiten im Umfang von 45 Stunden mit Übermittagsbetreuung (Tagesstätte), 35 Stunden mit Übermittagsbetreuung (Block) und 25 Stunden ohne Übermittagsbetreuung (Kita) an.

### **2.1 Öffnungszeiten**

Unsere Öffnungszeiten von Montag bis Freitag sind:

a) für Kinder bei einer Betreuungszeit mit 25 Wochenstunden

von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr

b) für Kinder bei einer Betreuungszeit mit 35 Wochenstunden

von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr

c) für Kinder bei einer Betreuungszeit mit 45 Wochenstunden

von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Die Bringphase endet um 9:00 Uhr, da im Anschluss die Morgenkreise stattfinden.

In Ausnahmefällen ist eine Absprache mit den Erziehern\*innen natürlich möglich, so dass die Kinder nach dem Ende der Morgenkreise ab 09:30 Uhr an der Eingangstür in Empfang genommen werden.

Nach den Morgenkreisen (circa ab 09:30 Uhr) haben die Kinder die Möglichkeit, ungestört und frei unser Haus spielerisch zu erkunden.

## **2.2 Schließzeiten**

Unsere Tageseinrichtung ist grundsätzlich geschlossen:

- an allen gesetzlichen Feiertagen (einschließlich Rosenmontag und optional an Weiberfastnacht ab 13.00 Uhr),
- an allen „Brückentagen“ (Freitagen), wenn am Vortag (Donnerstag) ein gesetzlicher Feiertag ist,
- in der Zeit vom 24.12. bis einschließlich 01.01. jeden Jahres,
- drei Wochen während der Sommerferien sowie
- an drei Konzeptionstagen pro Kitajahr.

Zur besseren Planung und Übersicht geben wir zweimal jährlich eine frühzeitige Terminvorausplanung aus.

## **2.3 Ausnahmen**

Bei Betreuungsbedarf für die Schließungszeiten während der Sommerferien kann für berufstätige Eltern ein Notdienst in einer städt. Einrichtung eingerichtet werden. Die Inanspruchnahme des Notdienstes muss von den Eltern zur besseren Planung dem Fachbereich Kinder und Jugend frühzeitig mitgeteilt werden. Eine Mitteilung diesbezüglich erhalten alle Erziehungsberechtigten immer Anfang des Kalenderjahres.

### **3. Tagesablauf**

#### **07:30 Uhr - 09:00 Uhr, Bringphase**

In dieser Zeit können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Wichtig ist, dass die Begleitperson des Kindes Kontakt zu der pädagogischen Fachkraft in einem der Bereiche aufnimmt, da es in Ihrer Verantwortung liegt, dass die Ankunft des Kindes wahrgenommen wird und so für uns die Aufsichtspflicht beginnt. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, wichtige Informationen, andere Abläufe oder Regelungen für das Kind anzusprechen. Des Weiteren können sich die Eltern und Besucher in der Kita umschauen, Aushänge lesen, Gespräche untereinander führen oder Verabredungen treffen.

#### **07:30 Uhr – 10:30 Uhr, Frühstück**

In dieser Zeit entscheiden die Kinder, wann und wie oft sie frühstücken. Neben dem Frühstück können die Kinder sich eigenständig an den Getränken (Milch, Wasser) bedienen. Sie essen gemütlich in Kleingruppen und führen dabei Tischgespräche.

#### **09:00 Uhr – 09:30 Uhr, Morgenkreis**

In einem Morgenkreis bei ihren Bezugserziehern\*innen, oder in einem anderen Bereich, können die Kinder die Pläne für den Tag entwickeln und Informationen über die anstehenden Aktivitäten in allen Bereichen erfahren. Sie stimmen sich auf den Tag ein, singen und spielen gemeinsam, erzählen von ihren Erlebnissen und genießen ihre gemeinsamen Rituale. Damit die Kinder in der Zeit nicht gestört werden, bleibt die Eingangstür während der Morgenkreise von 09:00 Uhr bis 09:30 Uhr immer geschlossen.

#### **08:00 Uhr – 12:00 Uhr, Freispiel und projektbezogene Arbeit**

Die Kinder können ihre Spielpartner, den Ort, an dem sie spielen möchten und die Dauer einer Beschäftigung frei wählen. Die gemeinsam entwickelten Angebote richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Sie werden durch Impulse von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet. Unsere jeweils aktuellen Angebote zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen können den Info-Tafeln im Flur entnommen werden.

#### **12:00 Uhr – 12:30 Uhr, Abholphase für die Kinder (25 Stunden)**

Es können mehrere abholberechtigte Personen berücksichtigt werden.

#### 11:45 Uhr – 12:30 Uhr, Mittagessen

Nach dem Händewaschen begeben sich die Kinder in das Mittagsgeschehen. Sie decken gemeinsam die Tische, vereinbaren eine Sitzordnung und genießen ihr gemeinsames Mittagessen. Dabei entwickeln sich nette Tischgespräche.

#### 13:00 Uhr – 14:00 Uhr, Ruhephase

Nach dem Abräumen findet eine Ruhephase statt, in der die Kinder die Möglichkeit haben, Entspannung zu finden, den Vormittag zu verarbeiten und neue Energie für den Tag zu schöpfen. Dafür ziehen sie sich oftmals gerne in ihren „Lieblingsbereich“ zurück.

#### 14:30 Uhr, Ende der Abholphase für die Kinder (35 Stunden)

#### Nachmittags, Snack

Die Kinder können jederzeit kleine Snacks, wie: Obst, Gemüse, Brötchen, Gebäck oder Joghurt verzehren.

#### 16:30 Uhr, Ende der Abholphase der Kinder (45 Stunden).

### **4. Versicherungsschutz**

Alle Kinder, die in unserer Einrichtung pädagogisch betreut werden, sind über den Träger (Stadt Leverkusen) bei dem Gemeindeunfallversicherungsverband versichert.

### **5. Aufsichtspflicht**

#### **5.1 Bring- und Abholphase**

Die Eltern sollten sich über den Blickkontakt zur jeweiligen Fachkraft in dem jeweiligen Bereich darüber vergewissern, dass diese die Ankunft des Kindes wahrgenommen hat. Sobald das Kind in der Abholphase von einer abholberechtigten Person in Empfang genommen wurde, endet die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals.

**Die Anwesenheit der Eltern entbindet die Fachkräfte von der Aufsichtspflicht.**

#### **5.2 Eltern-Kind-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung**

Bei allen Eltern-Kind-Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten bzw. bei den Begleitpersonen des Kindergartenkindes.

## **6. Abwesenheit des Kindes**

### **6.1 Krankheit**

Wenn ein Kind erkrankt ist und deshalb unsere Einrichtung nicht besucht, bitten wir die Erziehungsberechtigten, ihr Kind grundsätzlich bei uns zu entschuldigen.

**Kranke Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen.**

Im Falle einer ansteckenden Krankheit eines Kindes sind die Erziehungsberechtigten dazu verpflichtet, uns zwecks Schutzmaßnahmen für die anderen Kinder und deren Eltern (z. B. Hinweise an schwangere Mütter) unverzüglich darüber zu informieren.

### **6.2 Urlaub oder Sonstiges**

Im Falle eines Urlaubs oder aus sonstigen Gründen sollten Kinder vorab entschuldigt werden.

## **7. Medikamente**

Aus Sicherheitsgründen und zum Wohle gesunder Kinder dürfen grundsätzlich keine Medikamente in den Tageseinrichtungen verabreicht oder aufbewahrt werden. Ausnahmen bilden in unserer Einrichtung die Kinder, die lebenserhaltende Medikamente benötigen, z. B. Diabetiker oder Kinder, die durch eine Allergie einen Schock bekommen könnten.

## **8. Mahlzeiten**

### **8.1 Frühstück**

In unserer Einrichtung haben alle Kinder die Möglichkeit, an einem Frühstück teilzunehmen. Hierbei ist uns gesundes und ausgewogenes Frühstück wichtig, da die Ernährung einen wichtigen Baustein der kindlichen Entwicklung darstellt.

### **8.2 Mittagessen**

Den über Mittag betreuten Kindern (35 und 45 Wochenstunden) bieten wir von Montag bis Freitag eine warme Mahlzeit an. Den Kostenbeitrag hierfür erhebt pauschal der Fachbereich Kinder und Jugend. Der Speiseplan für die jeweilige Woche, den die Kinder jede Woche selbst bestimmen, hängt im Flurbereich.

### **8.3 Snack**

Am Nachmittag gibt es eine gemütliche Obst- und Gemüse-, Jogurt-, Zwieback- oder Brotrunde für die anwesenden Kinder.

## **9. Wissenswertes**

Kinder sollten immer **kindergartengerechte Kleidung** tragen, da Kleidungsstücke im Eifer des Gefechtes verschmutzen können. Für den Besuch unserer Einrichtung benötigen alle Kinder folgende Kleidungsstücke, die möglichst im Kindergarten bleiben sollten:

- Hausschuhe
- Turnutensilien (Leggins, T-Shirt, Schläppchen)
- Gummistiefel
- Regenjacke
- Regenhose
- Wechselwäsche.

Jedes Teil sollte mit dem Namen des Kindes versehen sein.

Grundsätzlich sollten keine eigenen Spielsachen mit in die Einrichtung gebracht werden.

## **10. Mitarbeiter**

- 1 Leiterin/Erzieherin
- 1 stellvertretende Leiterin/Erzieherin
- 1 Fachkraft/Erzieherin
- 2 Fachkräfte/Erzieherinnen (in Teilzeit)
- 1 Ergänzungskraft/Kinderpflegerin
- 3 Ergänzungskräfte/Kinderpflegerinnen (in Teilzeit)

Als Ausbildungsbetrieb beschäftigen wir zusätzlich Praktikant\*innen der Fachschule für Sozialpädagogik in unterschiedlichen Ausbildungsformen zur Erzieher\*in und Kinderpfleger\*in.

Des Weiteren bieten wir die Möglichkeit zum Absolvieren eines Orientierungspraktikums.

## **11. Raumgestaltung**

Bei der Gestaltung von Räumen schaffen wir Anlässe und Arrangements, in denen Bildungsprozesse von Kindern ermöglicht und gefördert werden. Unsere Räume sind Ausgangspunkte für kindliches Entdecken und Forschen. Eine ansprechende Raumgestaltung innen und außen regt die Sinne und damit die Wahrnehmung von Kindern an, bietet eine Atmosphäre des Wohlfühlens und fördert die Experimentierfreude, die Eigenaktivität, die Kommunikation sowie das ästhetische Empfinden von Kindern. Die Räume sollen den Bewegungsdrang von Kindern berücksichtigen, aber auch Möglichkeiten zur Ruhe und Entspannung bieten. Wichtig ist uns auch, dass unser Raumkonzept den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entspricht. Es soll jedem Kind ermöglichen, Spielpartner, Spielinhalte und Materialien frei zu wählen.

Geeignetes Material soll die kindlichen Interessen, die Phantasie der Kinder und deren Gefühle anregen.

Die freie Wahl der Räume und Materialien erfordert ein strukturiertes und deshalb leicht erkennbares Angebot. Vorhandene Spielbereiche sind:

### **11.1 Der Kreativ-Bereich**

Im Kreativ-Bereich können die Kinder verschiedene Materialien ausprobieren und ihre Kreativität entfalten.

Der Bereich ist wie folgt aufgeteilt: in einen Trockenbereich mit Bunt- und Wachsmalstiften, Scheren, Prickelnadeln, Klebestiften sowie Papier und Pappe und einen Nassbereich mit Wasserfarben, Fingerfarben, Kleister, Pinsel und Schwämmen.



Hier können die Kinder eigenständig Ideen entwickeln, Erfahrungen mit dem Material sammeln und phantasievolle Kunstwerke entstehen lassen. Zur Verfügung stehen auch eine Staffelei zum Arbeiten im Stehen und ein Knettisch, an dem mit unterschiedlichen Werkstoffen gearbeitet werden kann.

Des Weiteren bietet dieser Bereich eine Werkbank zum Arbeiten mit Holz und Naturmaterialien. Ein Leuchttisch rundet das Angebot des Raumes ab.



## 11.2 Der Neben-Raum

Der Neben-Raum ermöglicht den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um alleine, zu zweit oder in der Kleingruppe ungestört eigenen Interessen nachzugehen. Zur Verfügung stehen weiche Sitzgelegenheiten, Tücher sowie Tonie-Figuren und eine Tonie-Box. Der Raum besitzt zwei Spielebenen, die den Kindern viele Anregungen bieten.



## 11.3 Die Lesecke

Um sich ein Buch in Ruhe anschauen zu können, können sich Kinder und Erwachsene auf ein Sofa zurückziehen. Ein großes, immer wieder wechselndes Angebot von Büchern befindet sich in einem Regal.

Ein Bild-Theater regt die Kinder zum Erzählen von Geschichten an und bietet ihnen eine andere Form der Bilderbuchbetrachtung.

Im Fokus stehen auch immer wieder projektbezogene Bücher. Ein sachgemäßer Umgang mit Büchern wird den Kindern u. a. mit Regeln in Form von Bildhinweisen, einem kindgerechten Ordnungssystem und Gesprächen nahegebracht.



#### **11.4 Der Baubereich**



In diesem Bereich können die Kinder mit verschiedenen Bausteinen (bspw. Holzbausteine, Duplosteine, etc.) konstruieren. Darüber hinaus gibt es weitere Bausteine in verschiedenen Variationen und Farben. Kleine Fahrzeuge, Tiere, Naturmaterialien sowie Bücher rund um die Themen „Bauen, Baustelle, Fahrzeuge“ etc.

runden das Angebot ab. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und sich in logischem Denken weiter zu entwickeln. Ebenso wird wertfreies Material, wie Kartons, Bierdeckel etc. zum experimentellen, freien Bauen angeboten. Eine Messlatte am Türrahmen, Muggelsteine und Zahlentafeln regen die Kinder dazu an, sich mit naturwissenschaftlichen, mathematischen Themen wie Zählen, Messen, Mengen vergleichen usw. zu beschäftigen.

#### **11.5 Der Experimentierbereich**

Der Experimentierbereich lädt zum ausgiebigen Erforschen mit unterschiedlichen Materialien ein. Hier gibt es beispielsweise Wasser, Sand, Muggelsteine, Mur-



meln, Magnete, Knete und Farben. Am Wasser- und Sandtisch können die Kinder mit



Hilfe von Trichtern, Messbechern in unterschiedlichen Größen, Kochlöffeln, Strohhalmen, Pipetten, Förmchen, kleinen Schippen und Eimern experimentieren. Zum

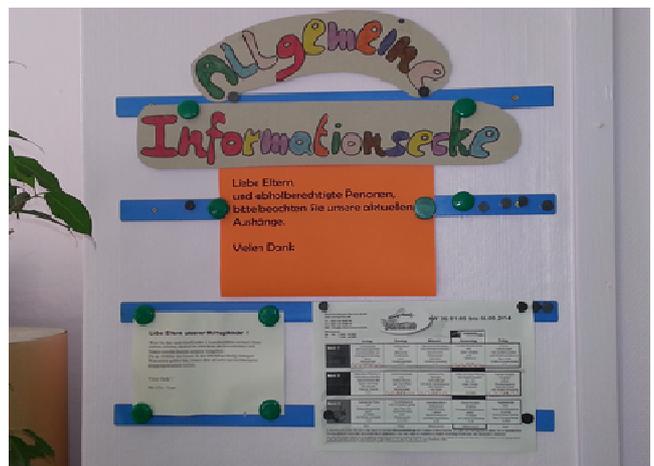
freien Experimentieren stehen den Kindern eine Wasserwerkstatt, Kinetik Sand und ein magnetisches Konstruktionsmaterial zur Verfügung. Magnete regen die Kinder zum Bauen, sowie zur Konstruktion von Magnetfiguren (z. B. Flugzeug, Auto, Rakete) an.

## 11.6 Die Regelspielecke

In der Regelspielecke werden unterschiedliche Gesellschaftsspiele für jede Altersstufe angeboten. Diese Spiele können zu mehreren oder auch alleine an den Tischen sowie auch auf dem Spieleteppich gespielt werden. Des Weiteren finden die Kinder in dieser Ecke Puzzle mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

## 11.7 Der Flurbereich

An einer zentralen Stelle im Flur befindet sich die Rezeption mit verschiedenen Informationsmaterialien und Broschüren. Im weiteren Verlauf des Flures befindet sich eine Nische mit einer kleinen Spiellandschaft. An den Flurwänden werden im ständigen Wechsel aktuelle Bilder, Fotocollagen oder Werke der Kinder angebracht.



Einen festen Bestandteil des Flurs macht die Info-Ecke aus. Neben Info-Broschüren, Aushängen und Essensplänen können sich die Eltern, wie auch Besucher, über die aktuellen Veranstaltungen in der Umgebung informieren. Hierzu zählt auch unsere Projekttafel, von der man die neuesten Projektthemen entnehmen und den Verlauf der pädagogischen Arbeit in allen Bildungsbereichen verfolgen kann.

## 11.8 Der Kleingruppen-Raum

Im ersten Stock unserer Einrichtung befindet sich ein weiterer Raum, in dem Kinder aller Altersstufen Anregungen finden. Neben einem großzügigen Bällebecken können sich die Kinder auch an einer Sinneswand erfreuen. Außerdem finden die Kinder hier eine Möglichkeit für viele verschiedene Rollenspiele. Zudem können bestimmte Themenangebote dort in Kleingruppen durchgeführt werden.

### **11.9 Die Turnhalle**

Unsere helle und große Turnhalle bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Hierzu stehen ihnen die klassischen Geräte, wie Sprossenwand, hohe Kästen, Matten und Bänke zur Verfügung. Ergänzend dazu nutzen die Kinder unsere Spiellandschaft aus Schaumstoffelementen. Bei Bewegungsspielen werden oft Bälle, Rollbretter, Tücher, Kegel, Seile und ein Riesenschwungtuch verwendet. Dadurch werden die Kinder zu Aktivität und Bewegung angeregt.



### **11.10 Entspannungsraum**

In der oberen Etage befindet sich ein kleiner, gemütlicher Raum, der zur individuellen Förderung genutzt wird. Dieser wird bspw. für Bilderbuchbetrachtungen, dem Anschauen von Kurzfilmen und Entspannungs-Angeboten genutzt.

### **11.11 Das Außengelände**

Unabhängig von der Jahreszeit hat unser Außengelände den Kindern viel zu bieten. Auf der Rasenfläche befinden sich zwei große Sandkästen, die mit Klettergerüsten ausgestattet sind. Eine Rasenfläche lädt zum Fußballspielen ein. Eine Vielfalt an Sträuchern und Bäumen bietet den Kindern nicht nur Rückzugsmöglichkeiten, sondern auch die Möglichkeit für Beobachtungen in der Natur. So werden bspw. im Frühling das Hochbeet gemeinsam bepflanzt, Pflanzen gesät und im Herbst Walnüsse gesammelt.

Auf einer Asphaltfläche können die Kinder sich mit Fahrzeugen aller Art fortbewegen. Diese Fläche wird auch gerne mit Straßenkreide bemalt. Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich ein mobiler Basketballkorb. Zwei Gartensitzgarnituren laden die Kinder zum Verweilen ein und werden für Aktionen auf dem Außengelände verwendet.

## **12. Pädagogischer Ansatz**

### **12.1 Der situationsorientierte Ansatz**

Dieser beinhaltet, dass wir bei der Bestimmung von Lernzielen und Lerninhalten immer vom Kindeswohl ausgehen, das heißt, dass das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen immer im Vordergrund steht. Der situationsorientierte Ansatz ermöglicht eine lebensnahe, umfangreiche und vor allem ganzheitliche Erziehung und Bildung, da er davon ausgeht, dass Kinder am intensivsten und nachhaltigsten durch selbstgemachte Erfahrungen und selbständiges Handeln lernen. Unserem pädagogischen Repertoire entnehmen wir geeignete Impulse gemäß dem Entwicklungsstand des Kindes.

Wichtig ist, dass wir den Kindern freistellen, an verschiedenen Aktivitäten oder Situationen teilzunehmen. Ziel hierbei ist es, den Kindern zur Eigenständigkeit zu verhelfen und sie erfahren zu lassen, Verantwortung für ihre Handlungsweise zu übernehmen. Beispielsweise lernt ein Kind den Umgang mit der Schere im immer wiederkehrenden Versuch etwas auszuschneiden, bis es voller Stolz verkünden kann: „Das habe ich ganz alleine geschafft“.

Auf unsere pädagogische Arbeit bezogen bedeutet dies folgendes:

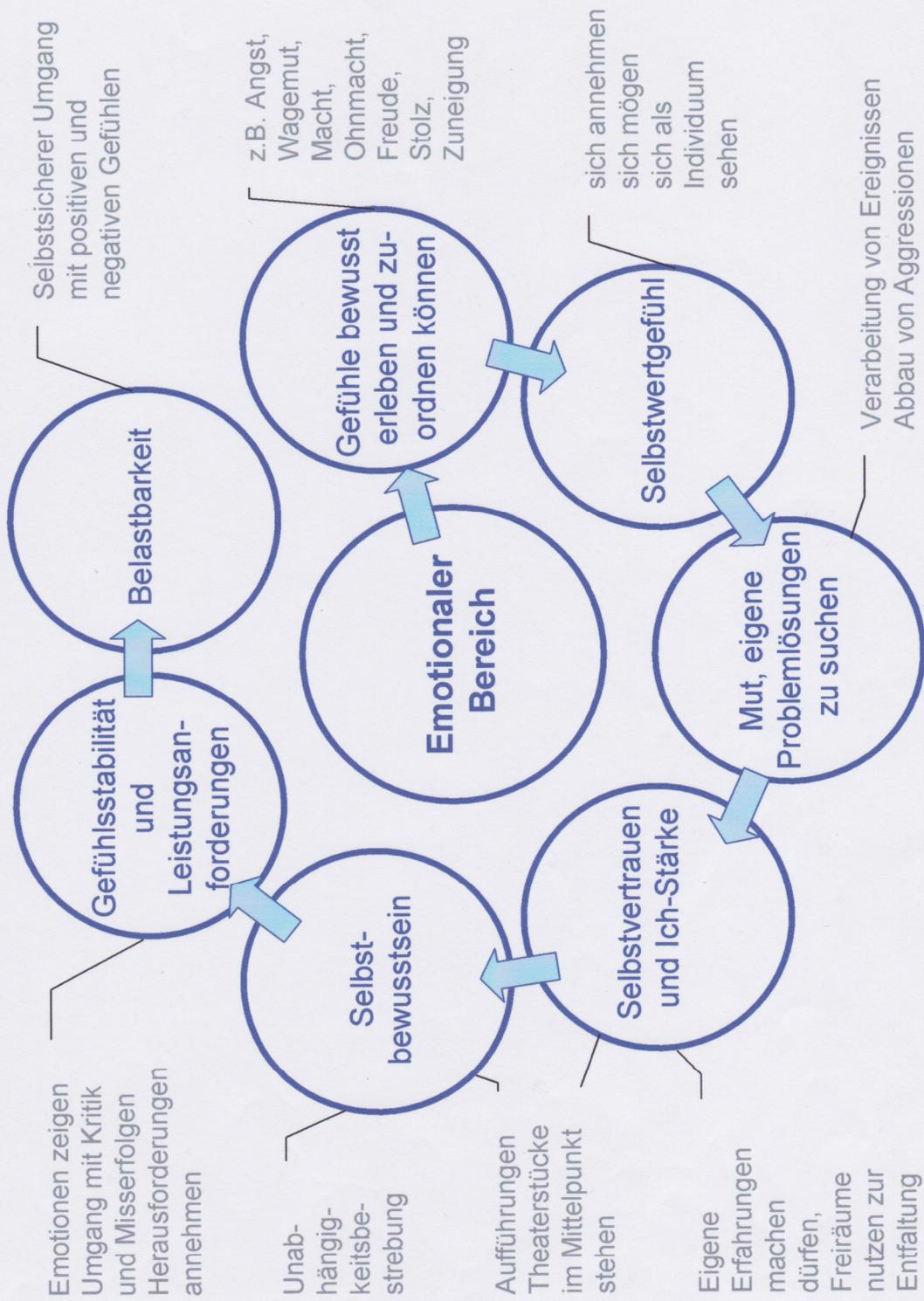
- Beobachten der verschiedenen Aktivitäten der Kinder,
- Aufgreifen von aktuellen Situationen, verbal geäußerten Wünschen und Interessen der Kinder,
- Hilfestellungen zur Durchsetzung und Erfüllung realisierbarer Wünsche und Interessen geben,
- Möglichkeiten bieten, gegenwärtige und in der Vergangenheit liegende Erfahrungen zu verarbeiten, um zukünftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung für sich und andere zu bewältigen.

### **12.2 Vorbereitung auf das Leben; nächster Teilschritt: die Schule**

Dem situationsorientierten Ansatz nach betrachten wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die **bevorstehenden Lebensabschnitte**. Daraus folgt, dass wir von Anfang an alle vier Bereiche der kindlichen Entwicklung, also den **sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich** (siehe auch Folgeblätter S.14-17), gleichmäßig und ganzheitlich fördern. Die Förderung in diesen Bereichen findet unter Berücksichtigung der Persönlichkeit der Kinder, ihrer Neigungen und ihrem individuellen Tempo statt.

Die Erwartungshaltung richtet sich nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes (bspw. bzgl. Ausdauer, Fähigkeiten und Fertigkeiten). Wir geben den Kindern den Freiraum, Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden (differenziert) zu erproben und somit ihre eigenen Grenzen zu erfahren.

# Entwicklung zur Gefühlsstabilität = Belastbarkeit



# Diese Fähigkeiten werden in jeder Situation im Kindergarten vertieft:







### 12.3 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Um den Kindern den Besuch unserer Tageseinrichtung zu erleichtern und ihnen den sanften Einstieg zu ermöglichen, arbeiten wir in der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell. Die Eingewöhnung nach diesem Modell verläuft sehr individuell und richtet sich nach der Entwicklung des einzelnen Kindes und seinen Bedürfnissen. Für diese Phase wird viel Zeit eingeplant, um jedem Kind gerecht zu werden. Die Erziehungsberechtigten spielen während der Begleitung des Kindes in den Anfängen, beim flexiblen Abholen und einer schnellen Erreichbarkeit zum Wohle des Kindes eine enorme Rolle.

Ein/e Bezugserzieher\*in begleitet das Kind in den Phasen der Eingewöhnung von Anfang an und bleibt Ansprechpartner\*in für die weitere Zeit in der Tageseinrichtung. Die pädagogische Bezugsperson und das Kind bauen gegenseitig eine intensive Bindung zueinander auf. Auf Basis dieser Bindungssicherheit kann das Kind alle Räumlichkeiten der Einrichtung erobern, weitere Beziehungen eingehen und auch Freundschaften schließen.

Folgende Schritte werden im Verlauf der Eingewöhnung sichtbar:

- **Grundphase** (Begleitung der Eltern, Beziehungsaufbau zum Kind durch die päd. Bezugsperson),
- **erste Trennungsversuche** (Eltern verlassen den Bildungsraum, im Weiteren Schritt die Tageseinrichtung),
- **Stabilisierungsphase** (Ausdehnung der Trennungszeit, über die Dauer bestimmen die Kinder),
- **Schlussphase** (Eltern verlassen für kurze Zeit die Tageseinrichtung, sind aber jederzeit erreichbar).

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Kinder gerne in die Tageseinrichtung kommen und dort verbleiben möchten.

### 12.4 Offene Arbeit, fließende Übergänge

Das Recht der Kinder auf freie Entscheidung ist eine zentrale Säule der „offenen Arbeit“ (Gerlinde Lill).

Ziel der offenen Arbeit ist eine kindzentrierte Pädagogik, die eine Orientierung an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder und ihren individuellen Fähigkeiten umfasst. Das Kind entscheidet selbst, an welcher Aktivität es wo, wann und wie lange teilnehmen möchte. Es ist ein „Konstrukteur seiner Entwicklung“ und eignet sich seine Umwelt an, indem es Erfahrungen in konkreten Lebenssituationen macht.

Die freie Wahl der Spielorte und der Spielpartner ermöglichen unseren Kindern, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen und neue Freundschaften zu schließen. Dafür stehen ihnen alle Spielbereiche sowie das Außengelände zur Verfügung. Unsere Kinder mit und ohne Behinderung haben unter der Berücksichtigung aller baulichen Gegebenheiten (kein Aufzug) überwiegend einen guten Zugang zu allen differenzierten Spielangeboten. Strukturen im Tagesablauf, feste Ansprechpartner, klare Regeln und eine übersichtliche Raumgestaltung geben ihnen Orientierung und Sicherheit. Dadurch können sie sich eigenständig in unserer Einrichtung zurechtfinden. Die pädagogische Arbeit nach dem offenen Konzept wird in

den Passagen: **Raumgestaltung** und **Bildungsbereiche** nochmals deutlicher beschrieben.

Unser offenes Konzept orientiert sich an folgenden Bildungsbereichen der „Bildungsvereinbarung NRW“:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten
- Sprache
- Natur- und kulturelle Umwelt

Die ganzheitliche Förderung in den Bereichen wird auf den nachfolgenden Seiten ausführlich erläutert.



## **12.5 Klimaschutz-Energie Lux-Projekt**

Seit einiger Zeit arbeiten wir mit dem NaturGut Ophoven im Rahmen des energieLux Projektes zusammen.

Es ist uns ein Anliegen den Kindern das Thema "Klimaschutz" näherzubringen und es in den Kita-Alltag zu integrieren. Dabei möchten wir auch die Eltern mit einbeziehen.

Es werden gemeinsame Klimaschutz – Aktionen durchgeführt und im täglichen Miteinander ausgelebt (z.B.: Mülltrennung, Müllvermeidung, Energie sparen oder umweltfreundliches Frühstück). In dieser Thematik werden wir von den Referenten des NaturGut Ophovens durch Fortbildungen für Erzieher\*innen und pädagogischen Projekten für die Kinder unterstützt.

Als ein konstantes Thema wäre die Mülltrennung zu nennen. Dieses wird mit den Kindern jedes Jahr erarbeitet und die Kinder werden zu „Müllexperten“:

- die Kinder trennen den Müll eigenständig in die entsprechenden Behälter,
- zum Transport ihrer kreativen Werke verwenden sie selbstbemalte und wiederverwendbare Stofftaschen,
- bei Festen und Feiern wird ebenfalls ein Augenmerk auf Nachhaltigkeit gelegt, es werden keine Einwegartikel benutzt.

Alle Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit werden jährlich zusammengefasst und dem NaturGut Ophoven vorgestellt. Diese Zusammenarbeit bereichert unsere Arbeit und hilft uns, die Kinder für den Klimaschutz zu sensibilisieren.

## **13. Bildungsbereich Bewegung**

Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen, somit wird auch deutlich, dass sich der Bildungsbereich Bewegung durch den gesamten Alltag hindurchzieht und mit allen Bildungsbereichen verbunden werden muss. In diesem Bereich kommt es besonders darauf an, dass Kinder selbsttätig sind und Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, den Signalen ihres Körpers und zu sich selbst entwickeln. Es ist wichtig, dass die Kinder ihren eigenen Rhythmus zwischen Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe finden. Dies bedeutet: „Einheit von Erleben und Handeln, von Fühlen, Greifen und Begreifen.“

Es besteht eine enge Verknüpfung zwischen der motorischen, der sozialemotionalen, der kognitiven und der sprachlichen Entwicklung. Um den Kindern täglich individuelle, vielseitige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu ermöglichen, bieten wir im ganzen Haus viele Möglichkeiten. Die Kinder können verschiedene Materialien sowie

Bewegungsabläufe ausprobieren. In der Turnhalle bauen wir z. B. gemeinsam eine Bewegungsbaustelle auf, die aus verschiedenen Elementen wie Matten, Bänken, Kästen etc. besteht. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder jederzeit ihre Wünsche und Ideen äußern, den Ablauf besprechen und die Regeln festlegen. Meist entwickelt sich daraus ein sehr intensives Spiel, das von den Kindern selbstständig bewältigt wird. Auch das Einbringen von Alltagsmaterialien wie z. B. Teppichfliesen, Bierdeckeln oder Ballons sowie die Verwendung des Schwungtuches oder der Rollbretter sind bei den Kindern sehr beliebt.

In unserer Einrichtung bietet nicht nur die Turnhalle, sondern auch die verschiedenen Räume, der Flur, das Außengelände und die nähere Umgebung (Wald, Naherholungsgebiet, Bolzplatz) den Kindern zahlreiche Anregungen, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und diesen auszuleben.

## **14. Bildungsbereich Spielen, Gestalten und Medien**

### **14.1 Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung**

Da das Spiel (insbesondere das Freispiel) die zentrale Stellung innerhalb der Kindergartenarbeit einnimmt, ist es uns wichtig, über die Bedeutung des kindlichen Spiels zu informieren. Spielen vollzieht sich dort, wo das Leben pulsiert, auf freien Flächen, in Höhlen und Buden, im Abseits und in versteckten Ecken. Spiel ist die dem frühen Kindesalter entsprechende Lebens- und Verstehensform. Spiel beinhaltet und fördert Lernfreude, Lernbereitschaft, Selbstsicherheit und Selbstbestimmung.

„Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es muss sich konzentrieren, es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erfährt die physikalischen Eigenschaften der Dinge, es erlebt das Miteinander mit anderen Spielpartnern und ist dadurch emotional und sozial gefordert. Alle Fähigkeiten, die Spiel beansprucht, übt es zudem auch.“ (Gerda Lorenz: „Freispiel im Kindergarten“). Das Spielen ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes und deshalb Grundlage und Voraussetzung aller Bildungsprozesse. Nur wenn Kinder ausreichend Gelegenheit zu freiem, selbstgewähltem Spiel haben, wächst ihre Lernfreude und Lernbereitschaft.

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben aus diesem Grund die Möglichkeit, eigenständig zu entscheiden:

- was und wie sie etwas tun möchten (z. B. spielen, zuschauen, ausruhen usw.),
- welchen Spielort sie unter Berücksichtigung der entsprechenden Räumlichkeiten in Anspruch nehmen möchten,
- ob sie alleine, mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen agieren möchten,
- mit welchem Material sie spielen möchten,
- in welchem Tempo und mit welcher Intensität sie spielen möchten.

### **14.2 Gestalten**

In unserer Einrichtung werden die Kinder dabei unterstützt, eine **eigene Kreativität** zu entwickeln. Die Kinder nutzen die Zeit, um eigene Handlungen zu planen und sich mit (neuen) Materialien zu beschäftigen. Somit wird die Lust am Denken, Forschen und Gestalten geweckt. Wir bevorzugen Materialien, die den Kindern viele Entfaltungsmöglichkeiten und Entscheidungsmöglichkeiten bieten. Unterschiedliche Bastelmaterialien, Decken, Tücher, Verkleidungssachen und Naturmaterialien verleiten die Kinder zum Experimentieren und Entwickeln von erstaunlichen Spiel- und Bastelideen. Unterschiedliches Konstruktionsmaterial regt die Kinder zum Gestalten an.

### **14.3 Medien**

Unterschiedliche Medien bereichern den Kindergartenalltag und werden in vielfältiger Weise von uns und den Kindern genutzt: zum Beispiel fordert der CD-Player mit entsprechendem Hörspielmaterial die Kinder zum Sing- und Bewegungsspiel/Tanz auf. Großer Beliebtheit erfreut sich zudem unsere Toniebox. Hier können die Kinder durch das Auswählen einer Figur ihre Wunschgeschichte anhören und währenddessen Ruhe und Entspannung finden. Unsere Projekte, Exkursionen, Feste und Feiern werden in Form von Fotos festgehalten und dokumentiert. Diese Impressionen ermöglichen den Kindern, Erlebtes immer wieder anzuschauen und zu reflektieren. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich unsere digitalen Bilderrahmen an den Bereichen.

## **15. Bildungsbereich Sprache**

Sprache ist:

- Kontaktaufnahme zur Umwelt,
- eine Möglichkeit, eigene Befindlichkeiten zu äußern,
- die Grundlage, um Zusammenhänge zu verstehen,
- notwendig für die Fähigkeit der Beziehungsgestaltung,
- ein Mittel, Regeln und Normen zu verstehen,
- die Voraussetzung, soziale Kontakte aufzubauen,
- ein Instrument, sich Wissen anzueignen und zu vermitteln.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung ganzheitlich unterstützt.

### **Ganzheitliche Förderung findet im täglichen Miteinander statt!**

(z. B. im täglichen Morgenkreis, in individuellen Gesprächs- und Spielsituationen)

In unserem pädagogischen Handlungskonzept ist **die Sprachförderung** in alle Bildungsbereiche eingebunden, hierzu einige Beispiele:

**Wahrnehmung:** aktives Zuhören, aussprechen lassen, „korrekatives“ Feedback

**Bewegung:** Bewegungsbaustelle, Tanz (Rhythmik)

**Musik:** Sing- und Reimspiele, Hörspiele, Lieder

**Spiel:** Regelspiele, Rollenspiele

**Gestalten:** Malen, Basteln

**Literatur:** Bilderbücher, Vorlesen, Erzählen

**Naturwissenschaften:** Experimentieren, Spaziergänge, Beobachtungen.

In der Bildungsdokumentation, die den Entwicklungsstand des Kindes festhält, wird die sprachliche Kompetenz ausführlich behandelt und erfasst.

Die Kinder nehmen aufgrund der **ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit** an allen Tagesabläufen teil, welche die Sprache fördern – z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Rituale, Erzählkreise, Abschlusskreise mit Sing- und Reimspielen.

Der Kindergartenalltag bietet allen Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mitzuteilen und in Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen zu treten.

## **16. Bildungsbereich Natur- und kulturelle Umwelt**

Durch unser großzügiges Außengelände, die ländliche Umgebung und die Nähe zum Wald haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben:

- Hören – Vogelgezwitscher, Plätschern von Wasser, etc.,
- Sehen – Tier und Pflanzenwelt, Jahreszeiten und Wetter, etc.,
- Riechen – Landluft, Pflanzen, etc.,
- Schmecken – Früchte der Natur (z. B. eigene Walnussernte),
- Fühlen – bspw. Naturmaterialien ertasten.

Um die Kinder zur Auseinandersetzung mit biologischen, physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Themen anzuregen, bieten wir ihnen Möglichkeiten zum Experimentieren. Zur Konfrontation mit den Elementen Erde, Feuer, Luft und Wasser nutzen die Kinder z. B. den Wassertisch, das Wassertablett mit unterschiedlichen Gefäßgrößen, die Experimentierkiste und nehmen an angeleiteten Experimenten teil.

Unser infrastrukturelles Umfeld ist von einer dörflichen Struktur geprägt. Daher sind wir auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, um weitere kulturelle Angebote wahrzunehmen. Zu den kulturellen Angeboten zählen Theaterbesuche, Besuche der Bücherei, Ausflüge zum NaturGut Ophoven und Besuche von unterschiedlichen Berufsbereichen.

## **17. Bild vom Kind**

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seines Selbst und einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch Spielen, Ausprobieren und Experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor Gewalt und das Recht gehört zu werden. Im Sinne der Partizipation werden die Kinder (mit und ohne besonderen Förderbedarf) in der Kita demokratisch in die sie und die Gemeinschaft betreffenden Entscheidungen miteinbezogen. Sie erhalten das Recht, mitzuwirken, mitzubestimmen und mitzugestalten. Es wird ihnen ein barrierefreier Zugang zu allen Bildungsangeboten zugesichert.

## **18. Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren die jeweiligen Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind finden partnerschaftlich und auf Augenhöhe statt. Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet. Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes ist es, dieses in seinem Handeln, beim Verfolgen der individuellen Interessen und seiner Entwicklung zu begleiten.

## **19. Kindsbesprechung**

Eine Kindsbesprechung ist eine hilfreiche Gesprächsmethode, welche die individuelle Situation jedes Kindes in der Kindertageseinrichtung beleuchtet. Ziel ist es, eine objektive und vielfältige Sichtweise auf die Fähigkeiten und Neigungen des jeweiligen Kindes zu erlangen, um es in der Weiterentwicklung seiner Kompetenzen zu unterstützen. Die Kindsbesprechung wird auf Grundlage der Beobachtungen, welche die pädagogischen Fachkräfte in Bezug auf das Kind gemacht haben, durchgeführt. Jede Fachkraft trägt mit ihrer Sichtweise zu einem ganzheitlichen Bild vom Kind bei. Diese Erkenntnisse helfen den Mitarbeiter\*innen, den individuellen Bedürfnissen und der Persönlichkeit jedes Kindes gerecht zu werden.

In einer Kindsbesprechung werden neben den Persönlichkeitsmerkmalen:

- die Befindlichkeiten,
  - Kontakte, Freundschaften und Kommunikationsverhalten,
  - Interessen,
  - Vorlieben,
  - pädagogisches Handeln,
  - Ziele im Umgang mit dem Kind und
  - Empfehlungen und Anregungen für die Eltern
- besprochen.

Die Kindsbesprechung verläuft auf der Basis von Wertschätzung und Neutralität. In dieser Besprechung wird immer nach dem gleichen Schema unabhängig von den Persönlichkeitsmerkmalen des Kindes oder möglichen Beeinträchtigungen vorgegangen. Somit

bekommt jedes Kind die gleiche Aufmerksamkeit und Beachtung, wodurch eine bedarfsgerechte Begleitung für die weiteren Entwicklungsschritte ermöglicht wird.

Die erzielten Ergebnisse werden schriftlich in einem dafür entwickelten Ergebnisbogen festgehalten. Die Bögen stellen eine gute Basis für anstehende Entwicklungsgespräche dar und werden grundsätzlich bei der Anfertigung der Bildungsdokumentation berücksichtigt.

## **20. Bildungsdokumentation**

Zur Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW wird in allen Kindertageseinrichtungen für jedes Kind eine Bildungsdokumentation erstellt. Somit wird die Entwicklung jedes Kindes jährlich anhand von Beobachtungen schriftlich festgehalten. Mit Hilfe dieser Beobachtung und Dokumentation erhalten die pädagogischen Fachkräfte Einblick in die individuellen Entwicklungsfortschritte des Kindes. Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation eine auf das Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte. Darüber hinaus kann die Dokumentation auch für die Erziehungsberechtigten hilfreich sein. Über den Entwicklungsstand der Kinder werden die Eltern jährlich in einem Entwicklungsgespräch informiert.

Die Gespräche über die Entwicklung des Kindes können bspw. beim Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule eine wichtige Orientierung darstellen, vorausgesetzt, insofern die Eltern die Aufzeichnung über ihr Kind bei der Schulanmeldung vorlegen möchten.

Die Bildungsdokumentation der Stadt Leverkusen ist unterteilt in:

- 9 Untergliederungen der Bildungsbereiche,
- freie Formulierung im Bereich ergänzende und weiterführende Beobachtung und
- Materialien aus der Kindertageszeit, wie z. B. Zeichnungen, Fotos, Ergebnisse aus Projektarbeiten.

Diese Bereiche stehen gleichwertig nebeneinander und ergänzen sich wechselseitig.

## **21. Partizipation und Beschwerdemanagement**

Im Sinne der Partizipation bieten wir den Kindern größtmögliche Entscheidungsfreiheit. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich, wertschätzend, empathisch, individuell und auf Augenhöhe. Sie basieren auf der Grundhaltung, Kinder bei Entscheidungen im Alltag miteinzubeziehen.

Die Kinder dürfen ihrem Alter entsprechend mitentscheiden über:

- was sie im Kita-Alltag wo und mit wem spielen,
- selbstbestimmt wählen sie Art und Inhalt der Tätigkeit im Tagesablauf,
- wie sie sich im Innenbereich der Kita kleiden,
- was und wieviel sie essen und trinken,
- die Gestaltung des Tagesablaufes,
- die Regeln des Zusammenlebens in der Kita,
- die Gestaltung der Innen- und Außenräume,
- die Anschaffungen und die Nutzung von Spielmaterialien sowie Einrichtungsgegenständen,
- die inhaltliche Gestaltung von Projekten, Angeboten und Festen,
- die Ausflugsziele und
- die Erholungs- und Ruhepausen.

In regelmäßig einberufenen Kinderkonferenzen können sie Vorschläge machen und demokratisch abstimmen. Ihre Meinung und Anregungen können die Kinder in Gesprächskreisen mit ihren Bezugserzieher\*innen äußern und so gemeinsame Entscheidungen treffen (Beschwerdemanagement führen). Sie sprechen beispielweise an:

- was oder wer sie geärgert hat, oder wer oder was die Zeit in der Kita verschönert hat,
- welche Regeln nicht greifen und welche gut funktionieren,
- welche Speisen und Lebensmittel nicht schmecken, oder besonders lecker sind.

So wählen die Kinder bspw. gemeinsam den Speiseplan für die kommende Woche aus, bestimmen die Themen für Feste, die Gestaltung der Laternen für St. Martin, der Osterkörbe, etc.

## **22. Inklusion**

Alle Kinder mit ihren vielfältigen Fertigkeiten und Fähigkeiten können das Zusammenleben in unserer Einrichtung gleichberechtigt gestalten. Diese Erfahrungen werden als Bereicherung aller Akteure (Kinder, Eltern und Erzieher\*innen) wahrgenommen. Offenheit für alle Kinder und Familien spiegelt sich im Klima des Willkommenseins wider. Hierbei ist uns eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und deren aktive Einbeziehung besonders wichtig.

Gemeinsam ermöglichen wir heilpädagogische Leistungen, erstellen individuelle Gefährdungsbeurteilungen, erarbeiten Notfallpläne und setzen uns ausführlich mit vorhandenen Besonderheiten oder Beeinträchtigungen auseinander. In diesem Sinne werden

die Rahmenbedingungen und räumlichen Gegebenheiten der Kita, wie bspw. zwei Stockwerke ohne Aufzug vor einer Aufnahme berücksichtigt. Es wird dann der Frage nachgegangen, ob wir mit unseren Ressourcen den Bedürfnissen des Kindes gerecht werden können. Im nächsten Schritt bauen wir die neugewonnenen Erkenntnisse in unser pädagogisches Handeln ein und sorgen somit für mehr Selbstbestimmung und eine Teilhabe der Kinder am gemeinschaftlichen Leben. Auf diesem Wege entstehen individuelle Förder- und Teilhabepläne. Durch gesammelte Erfahrungen können stetige Optimierungen und prozessbezogene Veränderungen aller Bildungsangebote stattfinden. Intensive Teamkooperationen und ein ständiger Austausch (Praxisreflexion) führen zu konsequenten Orientierungen an Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Prozessbegleitende und stärkenorientierte Einschätzungen bzgl. der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder ermöglichen uns eine adäquate Rückmeldung an die Eltern.

Es wird früh gelernt:

- wertschätzend miteinander umzugehen,
- voneinander zu lernen und zu profitieren,
- Verständnis füreinander zu entwickeln,
- eine vorurteilsbewusste Haltung einzunehmen,
- Unterschiedlichkeit anzuerkennen,
- sich gegenseitig zu unterstützen.

Die davor beschriebenen Konzeptionspunkte Raumgestaltung, Offene Arbeit und Partizipation bilden ein gutes Fundament für Inklusion, indem sie Barrieren abbauen und die Chancen auf Teilhabe erhöhen.

Die Gestaltung optimaler Bedingungen für kompetenzstärkende Bildungsprozesse für alle Kinder ist unser Ziel. Nur so können sich Kinder frei entfalten, ihre Bewegungs- und Gestaltungsfreiheit ausleben und ihren Interessen und Bedürfnissen uneingeschränkt nachgehen.

Durch Beobachtungen, Kindsbesprechungen, regelmäßige Teamrunden und Elterngespräche wird der individuelle Entwicklungsstand jedes Kindes erfasst und dokumentiert. Bei Fragen zur individuellen Förderung der Kinder wird unsere pädagogische Fachberatung oder die Erziehungsberatungsstelle konsultiert. Wir arbeiten mit externen Institutionen wie z. B. interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstellen, Logopäden, Therapeuten und Kinderärzten zusammen. In unseren abgeschirmten Räumlichkeiten kann individuelle Förderung von externen Fachleuten durchgeführt werden. Wir binden die Inklusionsassistenzen in unsere Tagesabläufe ein. Ein reger Austausch über die Kinder,

die Abläufe und die Planung hilft ihnen, sich im Kita-Alltag zurecht zu finden und das zu betreuende Kind somit optimal begleiten zu können.

Die Kita-Assistenzen helfen den Kindern:

- den Tagesablauf zeitlich und individuell selbst bestimmen zu können,
- eine freie Teilnahme und einen freien Zugang zu allen Angeboten zu erhalten,
- neue Herausforderungen und Grenzerfahrungen machen zu können.

Trotz der „Face to Face“ - Betreuung schränken sie die betreuten Kinder nicht ein, halten sich im Hintergrund und überlassen der pädagogischen Fachkraft oder den anderen Kindern das Agieren mit dem Kind.

Um die vereinbarte Betreuungszeit des Kindes zu gewährleisten, treffen wir Absprachen und halten detaillierte Rücksprache mit den Eltern und der Kita-Assistenz. Für längere Abwesenheiten der Kita-Assistenz wird von ihrem Arbeitgeber, z.B.: Kinder Jugendhilfe Forum e.V o.ä. zeitnah für Vertretung gesorgt.

Eine regelmäßige Reflexion ermöglicht allen Beteiligten eine kompetente, transparente und barrierefreie Begleitung, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Die Erkenntnisse aus diesem Austausch nehmen wir in unsere pädagogische Arbeit auf. Dies trägt zur Unterstützung der individuellen Entwicklung jedes Kindes und der Weiterbildung der Fachkräfte bei. Zusätzlich werden diese Prozesse durch Vertiefung der theoretischen Grundlagen (Fortbildungen der Mitarbeitenden) ergänzt. Hierzu erfahren wir Unterstützung und Fortbildungsangebote seitens der Fachberatung.

### **23. Sexualpädagogisches Konzept**

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo - auch in der körperlichen und psychosexuellen Entwicklung. Diese individuelle Entwicklung wird in erster Linie von den Eltern vertrauensvoll gefördert und begleitet. Mit zunehmendem Alter und wachsendem Bewusstsein wächst auch die Neugierde der Kinder. Sie setzen sich mit ihrem Körper auseinander und die Körperwahrnehmung verläuft bei ihnen nun differenzierter. Sie entdecken das eigene und das andere Geschlecht und ziehen Vergleiche. Wir unterstützen diese Entwicklung alltagsintegriert mit Bildmaterialien, Gesprächen, Geschichten und Rollenspielen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder:

- die Wörter und Begriffe für all ihre Körperteile kennen,
- altersgemäße Antworten auf ihre Fragen bekommen,
- die Geschlechtsunterschiede richtig benennen,
- eigene Grenzen kennen und benennen können,
- die Grenzen anderer akzeptieren und respektieren,

- frei von Ängsten und Schuldgefühlen sind,
- eigene Körperkraft erfahren,
- Nähe und Distanz zu Kindern und Erwachsenen dosieren können,
- „Nein“ sagen können,
- bei Toilettengängen die Privatsphäre der Anderen respektieren,
- sich mit der Körperhygiene auskennen (Waschen, Zähneputzen, Toilettengang),
- bei Körper- und Doktorspielen die festgelegten Regeln beachten, z. B. kein Spiel wird gegen den Willen eines Kindes gespielt, kein Kind tut einem anderen weh, die Hose bleibt an,
- keine Gegenstände in Körperöffnungen einführen.

Eine sexualfreundliche Erziehung ist ein wichtiger Beitrag zur Vorbeugung sexueller Übergriffe. Wenn es zu Situationen zwischen Kindern oder Kindern und Erwachsenen kommt, die bei Fachkräften oder Eltern zu Fragen oder auch Unbehagen führen, wird geklärt, um welche Situationen es sich handelt und wie sich die näheren Umstände darstellen.

Es werden die Verhaltensweisen der Kinder und Erwachsenen geklärt und es wird eingeschätzt, ob es sich um Übergriffe handelt. Bei Missachtung der vorhandenen Regeln und Grenzüberschreitung anderer Kinder werden Gespräche mit den betroffenen Kindern und deren Eltern geführt, in welchen u.a. die Regeln im Mittelpunkt stehen. Betroffene Kinder werden geschützt (die Situation darf sich nicht wiederholen) und deren Eltern werden in einem Gespräch umgehend informiert.

Bei Grenzüberschreitung und Missachtung der Privatsphäre der Kinder durch Erwachsene wird ein Verfahren wegen Kindeswohlgefährdung eröffnet. In einem weiteren Schritt werden mögliche Hintergründe für das Verhalten einzelner Kinder oder Erwachsener analysiert und mit dem gesamten pädagogischen Personal besprochen.

Bei berechtigten Verdachtsfällen oder konkreten Vorfällen wirken folgende Instanzen mit:

- die pädagogische Fachberatung unseres Trägers,
- die AWO Beratungsstelle Leverkusen / Fachstelle zur Thematik: Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen – sexuelle Übergriffe zwischen Kindern,
- der Allgemeine Soziale Dienst,
- der Deutsche Kinderschutzbund e. V.

## **24. Kinderschutzkonzept**

Der Schutz von Kindern vor Gefahren und die Sorge für ihr Wohl ist im Gesetz festgeschrieben.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz vom 1. Januar 2012 wurden diese Regelungen überarbeitet und unter der Hervorhebung des Aspekts der Gefährdung des Kindeswohls innerhalb der Institutionen erweitert. Auf dieser Grundlage ist unsere gesamte Konzeption konzipiert und wird täglich gelebt. Wenn Hinweise auf Kindeswohlgefährdung außerhalb oder innerhalb der Kita (Verdachtsfälle) wahrgenommen werden, werden sie durch konkret geregelte Verfahren beleuchtet:

1. Hinweis auf Kindeswohlgefährdung wird wahrgenommen und dokumentiert,
2. Gefährdungseinschätzung, Fallberatung im Team und Information an die Leitung,
3. Information an den Träger,
4. Prüfung der Hinweise findet statt,
5. Keine Gefährdung bedeutet Ende der Dokumentation,
6. Bestätigte Gefährdung führt zum Aktivwerden des Trägers,
7. Einbeziehung von Erziehungsberechtigten,
8. Aufsichtsbehörden werden informiert,
9. Kinderschutzbund und der Allgemeine Soziale Dienst werden involviert,
10. Bei einer Gefährdung innerhalb der Kita werden arbeitsrechtliche Maßnahmen eingeleitet.

Diese Verfahren stärken unsere Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Verdachtsfällen bei Machtmissbrauch, Übergriffen und Gewalt (Kindeswohlgefährdungen) innerhalb der Familie und der eigenen Einrichtung.

Unser Träger ist sehr bedacht, ein gutes Konzept zum Umgang mit (vermuteten) Gefährdungen durch das familiäre Umfeld, Fachkräfte, Praktikanten, Ehrenamtliche und andere betreute Kinder zu etablieren. Durch Fortbildungs- und Literaturangebote werden wir immer wieder zum kritischen Reflektieren der Arbeitspraxis angeregt, mit konkret geregelten Verfahren im Verdachtsfall zum Handeln verpflichtet und dafür sensibilisiert, präventiv zu agieren.

## **25. Zusammenarbeit mit den Eltern/Träger**

Die Beratung und Information der Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger ist eine Voraussetzung zur Förderung des Kindes.

Zur Elternarbeit gehören:

- **das Aufnahmegespräch** - sobald über die Aufnahme entschieden ist, wird ein erstes Gespräch mit den Eltern geführt.
- **Einzelgespräche** - um über den Entwicklungsstand und die Besonderheiten des Kindes zu sprechen. Ein regelmäßiger Austausch wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Wünsche, Erwartungen und Ängste der Eltern können aufgegriffen werden.
- **Elternabende** – werden für Informationen, zur Beratung und zum Austausch genutzt.
- **Aushänge** - unsere Tageseinrichtung verfügt über eine Elterninformationstafel, an der sich Termine und Mitteilungen befinden. Darüber hinaus haben wir eine Tafel, die über die aktuelle pädagogische Arbeit in allen Bildungsbereichen informiert. Wünschenswert ist ein regelmäßiger Blick auf beide Informationstafeln!
- **Elternbriefe** - über die Elternbriefe bekommen die Eltern Informationen über unsere pädagogische Arbeit, z. B. Weiterleitung von offiziellen Informationen seitens des Trägers, Informationen bezüglich geplanter Aktionen oder Terminvorausplanungen für einen gewissen Zeitraum. Dies erleichtert den Eltern die eigene Organisation.
- **Hospitation** - nach Bedarf und nach Absprache ermöglichen wir den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.
- **Gemeinsame Feste und Ausflüge** - dies sind Höhepunkte im Kindergartenalltag und ermöglichen innerhalb und außerhalb des Kindergartens auch einen Austausch der Eltern untereinander.
- **Elternmitwirkungsgremien** - dem Gesetzgeber nach haben die Erziehungsberechtigten das Recht, in drei Gremien mitzuwirken:
  - in der Elternversammlung,
  - im Elternbeirat und
  - im Rat der Tageseinrichtung.

Die **Elternversammlung** bilden die Erziehungsberechtigten aller Kinder, die die Einrichtung besuchen. Der **Elternbeirat** besteht aus drei Mitgliedern und drei Vertretern und wird von den Erziehungsberechtigten gewählt.

Den **Rat der Tageseinrichtung** bilden der Elternbeirat, die pädagogisch tätigen Kräfte sowie der Träger. In ihm beraten die Mitarbeiter\*innen, Eltern und der Träger die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sowie die Vereinbarung von Aufnahmekriterien.

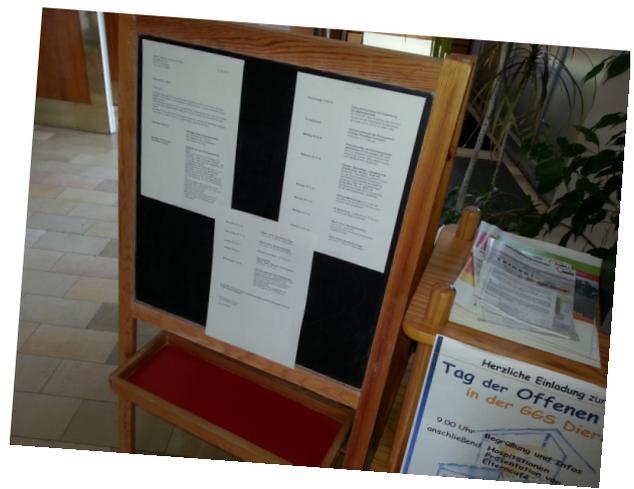
## **26. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir arbeiten vertrauensvoll mit anderen Institutionen in unserer Umgebung zusammen. An uns angrenzend liegt das Gelände der katholischen Kirchengemeinde St. Engelbert mit ihrer Kirche und einem Pfarrsaal. Über die anstehenden Veranstaltungen der Gemeinde, wie Feste, Singkreise, Themenabende oder das Organisieren einer neuen Spielgruppe informieren wir gerne.

Die Dorfgemeinschaft „Pattscheid, Romberg- Linde“ nutzt für ihre Aktivitäten einen Raum in unserem Keller. Besonders frequentiert wird der Trakt vor einem anstehenden Dorffest. Zu diesem Anlass stellen wir der Dorfgemeinschaft auch unser Außengelände zur Verfügung. Der Neukirchener Turnverein 1886 e.V. (in Zusammenarbeit mit dem Sportbund Leverkusen e.V.) bietet seinen Mitgliedern unterschiedliche Kurse in unserer Turnhalle an. Im Arbeitskreis „Kita - Grundschule“ pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit der GGS-Bergisch Neukirchen, der städt. Einrichtung für Kinder und Familienzentrum NRW Wuppertalstraße, dem Montessori-Kinderhaus Heilige-Drei-Könige und dem Evangelischen Kindergarten in Bergisch Neukirchen. Der Austausch über die pädagogischen Konzepte, gemeinsame Projekte und gegenseitige Besuche sind ein fester Bestandteil dieser Arbeit. Mit der städt. Tageseinrichtung für Kinder und dem Familienzentrum NRW, Wuppertalstraße planen und führen wir gemeinsame Elternnachmittage durch.

Im Kindergarteneingangsbereich befindet sich:

- eine Info-Ecke mit dazugehörigem Material,
- eine Info-Tafel für aktuelle Informationen und Veranstaltungen,
- eine Info-Tafel, die über die pädagogische Arbeit informiert,
- eine Fotogalerie der Mitarbeiter\*innen.



## **27. Qualitätssicherung**

Um unsere Arbeit transparenter zu gestalten, haben wir unsere pädagogischen Schwerpunkte, die Struktur des Hauses, die personelle Besetzung und die Rahmenbedingungen in Form einer Konzeption verfasst. Unsere Konzeption wird einmal im Jahr von allen pädagogischen Fachkräften diskutiert und, wenn nötig, umgeschrieben. Wir nehmen einmal im Jahr drei Konzeptionstage in Anspruch, an denen wir die Einrichtung schließen. An diesen Tagen wird die Konzeption reflektiert und weiterentwickelt.

Darüber hinaus bilden wir uns ständig weiter. Die notwendige Fachliteratur, die uns bei der täglichen Arbeit unterstützt, wird von uns angeschafft. Die Mitarbeiter\*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Um in einem guten Arbeitsklima qualitative Arbeit leisten zu können, organisieren wir regelmäßige Teamsitzungen und Kindsbesprechungen. Zu diesen Runden laden wir auch gerne externe Fachleute ein, wie z. B.:

- Psychologen von der Erziehungsberatungsstelle,
- Vertreter des Trägers (Fachberatung) usw.

Für jedes Kind wird eine Bildungsdokumentation erstellt.

Wir arbeiten vernetzt mit anderen Einrichtungen wie Schulen, Beratungsstellen, Hilfsdiensten und der Polizei. Ein großer Bestandteil unserer Arbeit ist die Elternarbeit, die wir zuvor beschrieben haben.

Im Rahmen der Qualitätssicherung etablieren wir auch das Beschwerdeverfahren. Dies trägt zum aktiven Schutz vor Gefährdungen bei. Beschwerden von Kindern und Eltern werden aufgenommen und dokumentiert. Im Anschluss gehen sie an die Fachkräfte, die Leitung oder den Träger. Sie können auch über die Elternvertretungen vorgetragen werden. Daraufhin erfolgt die Bearbeitung. Zeitnah findet eine Rückmeldung an die Beschwerdeführenden statt.

## **28. Zusammenarbeit mit der Schule**

Im Sinne aller zu betreuenden Kinder (mit und ohne besonderen Förderbedarf) ist eine enge Kooperation mit der Grundschule von großer Bedeutung. Diese kann unterstützt werden durch:

- wechselseitige Hospitationen,
- Rückmeldungen zum erfolgten 6-wöchigen Schulstart der Erstklässler,
- Informationsabende für die Eltern der 4-jährigen Kinder,
- Austausch der Inhalte der jeweiligen pädagogischen Konzepte.

Auf diesem Wege kann man Beobachtungen und Erfahrungen aus der individuellen Förderung der Kinder weitergeben, um so der Verschiedenartigkeit eines jeden Kindes gerecht zu werden und die Voraussetzungen für einen nahtlosen Übergang in die Schule zu ebneten.

Im Austausch mit den Lehrkräften und unter Einbezug der Eltern werden gemeinsam optimale Bedingungen für den Schulstart bereitgestellt. Maßnahmen für eine weitere Förderung der Kinder, wie die Begleitung von zusätzlichen Kräften oder Sonderpädagogen, werden vorab ergriffen und die Ansprechpartner werden kontaktiert.

## Anhang

### **Gesetzliche Grundlagen Leitfaden für eine Hospitation**

#### **Gesetzliche Grundlagen**

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit basieren auf dem Kinder-Bildungsgesetz (KiBiz).

#### §2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kinderpflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

#### §3 Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder – vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.

#### §13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

- (1) Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch. Die bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beobachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein- Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

- (2) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.
- (3) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und Bedürfnissen entsprechend mit.
- (4) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.
- (5) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des §22 Abs.3SGB VIII. Das pädagogische Konzept nach Absatz 1 muss Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichen Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält. Soweit ein Kind an zusätzlichen sprachfördermaßnahmen in der Tageseinrichtung teilnimmt, hat die Tageseinrichtung auf Wunsch der Eltern die Teilnahme zu bescheinigen.

## **Hospitation**

**= die Möglichkeit für Eltern oder Interessierte, einen Vormittag im Kindergarten mitzuerleben.**

### **Was möchten wir damit erreichen?**

Mit der Möglichkeit, die Arbeit im Kindergarten hautnah mitzuerleben, möchten wir den Eltern, aber auch anderen Interessierten die Möglichkeit geben, einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit zu erhalten.

### **Es ist sicher interessant zu erleben:**

- wie läuft ein Tag im Kindergarten ab?
- welche Regeln gibt es in den Spielbereichen?
- was macht mein Kind den ganzen Tag?

### **Wie kann eine Hospitation aussehen?**

Ein Elternteil verbringt einen Vormittag in der Einrichtung. Dabei geht es nicht darum, sich mit dem eigenen Kind zu beschäftigen, sondern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten. Während des Freispiels können Sie aktiv am Geschehen mitwirken.

### **Was muss vorher geklärt werden?**

**Der Termin und der Zeitrahmen müssen mit uns abgesprochen werden.**

Wir werden den Tag der Hospitation mit einem kurzen Gespräch beginnen. Anschließend können Sie die vereinbarte Zeit bei uns verbringen und die einzelnen Spielbereiche erkunden. In einem anschließenden Abschlussgespräch möchten wir uns mit Ihnen gerne über Ihre Eindrücke austauschen.

Überlegen Sie, ob dieses Angebot für Sie und für Ihr Kind interessant und auch sinnvoll ist. Sie werden selbst wissen, dass Kinder sich anders geben, wenn sie sich beobachtet fühlen. Manchen Kindern fällt es nach wie vor schwer, sich von ihren Bezugspersonen zu lösen. Warten Sie in diesem Fall den Termin der Hospitation noch etwas ab.

**Bitte beachten Sie, dass alles, was Sie erleben und hören der Schweigepflicht unterliegt!**